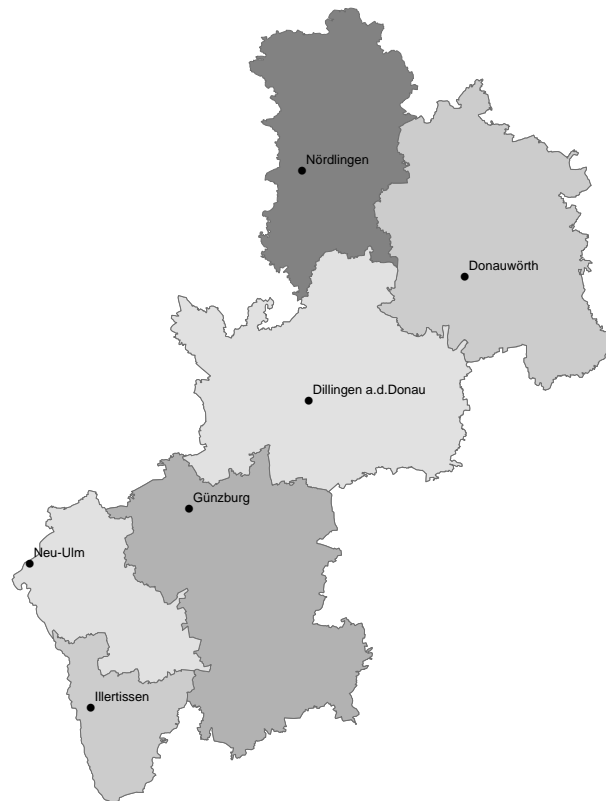


Bildungszielplanung 2024

Agentur für Arbeit Donauwörth

(Arbeitsmarktanalyse und Blick auf den Ausbildungsmarkt)



Der Bezirk der Arbeitsagentur Donauwörth umfasst die vier Landkreise Donau-Ries, Dillingen, Günzburg und Neu-Ulm (Nord- und Westschwaben). Wie in der Grafik ersichtlich werden die Kundinnen und Kunden durch sechs Geschäftsstellen ortsnahe betreut. Gleichzeitig ist die Arbeitsagentur in drei Kommunen in der gemeinsamen Trägerverantwortung der Jobcenter. Im Landkreis Günzburg geschieht dies als zugelassener kommunaler Träger in Eigenverantwortung.

Die Geschäftsstellen verteilen sich von Illertissen bis Nördlingen und stellen arbeitsmarktpolitisch damit einen Wirtschaftsraum mit großer Fläche und Ausdehnung in der Länge dar. Damit einhergehend gibt es durchaus Herausforderungen in der Erreichbarkeit der Arbeitsplätze im Hinblick auf die verkehrstechnische Infrastruktur. In der Region sind zahlreiche mittelständische „Hidden Champions“ (Zott, Dehner, Grenzobach, Geda, Gartner, Wanzl, Peri, Roma, Hama; aber auch „Global Player“ (Airbus, Evobus, BSH, Valeo, Same-Deutz-Fahr) ansässig. Dadurch können wirtschaftliche Schwankungen am Arbeitsmarkt gut abgedeckt werden. Dies findet sich wieder in einer der niedrigsten Arbeitslosenquoten in Deutschland über die letzten Jahre hinweg.

Digitalisierung, Dekarbonisierung, Demographie sind bundesweit aber auch in Schwaben entscheidende Faktoren für die Weiterentwicklung in der Arbeitswelt. Die seit Jahren sehr niedrige Arbeitslosenquote stellt eine zusätzliche Herausforderung bei der Fachkräftesicherung dar. Mit den Beratungsangeboten und den sich anschließenden Förderungen von Bildungsmaßnahmen unterstützt die Agentur für Arbeit Arbeitsuchende, Beschäftigte und Betriebe unserer Region und wirkt so dem Fachkräftemangel entgegen.

Mit Schwerpunkt auf Basis der **kompetenzbasierten Weiterbildungen** begleiten wir den Wandel auf dem Arbeitsmarkt und leisten so einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung und zur Begründung dauerhafter Beschäftigungsverhältnisse.

Für die Förderung von Beschäftigten nach dem Qualifizierungschancengesetz (QCG) und von Arbeitsuchenden nach den Richtlinien des Zweiten und Dritten Buches Sozialgesetzbuch (SGB II bzw. SGB III) sind uns folgende Punkte wichtig:

- **Qualifizierungen orientieren sich an den Bedarfen des regionalen Arbeitsmarktes.** Damit unterstützen wir Teilnehmende bei der Aufnahme einer dauerhaften Beschäftigung bzw. beim Erhalt eines bestehenden Beschäftigungsverhältnisses.
- **Der Erwerb eines Berufsabschlusses wird unterstützt und hat oberste Priorität.** Dabei setzen wir verstärkt auch auf betriebliche Einzelumschulungen. Teilqualifizierungen als berufsanschlussfähige Maßnahmen werden so geplant, dass sie am Ende zu einem Berufsabschluss führen können. Als Unterstützung können hier umschulungsbegleitende Hilfen (Stützunterricht) angeboten werden.
- **Qualifizierungen sind in jeder Lebenssituation realisierbar – auch für Beschäftigte.** Alternative Durchführungsformen als sinnvolle Ergänzung zu bewährten Präsenzangeboten in Teil- und Vollzeit ermöglichen so eine zeit- und ortsunabhängige Teilnahme für Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen.
- **Qualifizierungen** begleiten den Transformationsprozess des Arbeitsmarktes und decken die Bedarfe von morgen, ohne die Qualifizierenden zu überfordern.
- **Qualifizierungsangebote** werden **initiiert**, um alle relevanten Personengruppen zu berücksichtigen. Dazu benötigen wir Angebote für Arbeitssuchende, Arbeitslose und Beschäftigte, insbesondere
 - ✚ Alleinerziehende
 - ✚ Berufsrückkehrer/-innen
 - ✚ Geringqualifizierte
 - ✚ Kunden mit Migrationshintergrund
 - ✚ Kunden mit Wunsch nach beruflicher Veränderung
 - ✚ Langzeitarbeitslose
 - ✚ Menschen mit Behinderung

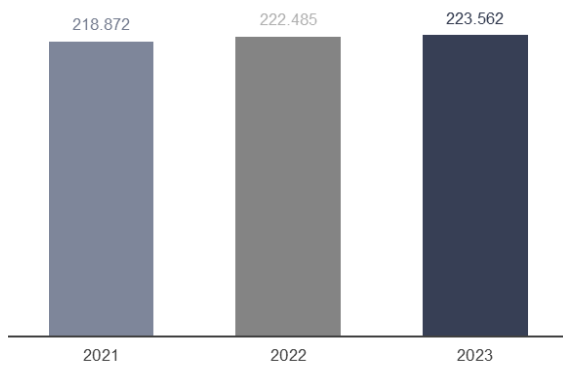
Das Thema Qualifizierung ist auch im politischen Fokus und wurde und wird durch verschiedene Gesetze vorangetrieben, unterstützt und/oder flankiert (u. a. QCG, Bürgergeldgesetz, Wegfall Vermittlungsvorrang, Weiterbildungsgeld, Qualifizierungsgeld). Die Bildungszielplanung der Agentur für Arbeit Donauwörth ist nicht abschließend. Wir unterstützen jede sinnvolle und notwendige Qualifizierung, sofern dies im Rahmen des rechtlich möglichen machbar ist.

Beschäftigungssituation

Die Zahl der Beschäftigten erreichte im Jahr 2023 einen neuen Höchststand. Am 30. Juni 2023 standen 223.562 Menschen in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis. Die Beschäftigung stieg im Vergleich zum Vorjahr um 1.077 bzw. 0,5 Prozent.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) am Arbeitsort (AO)

819 AA Donauwörth (Gebietsstand: Dezember 2023)
Stichtag jeweils 30.06.

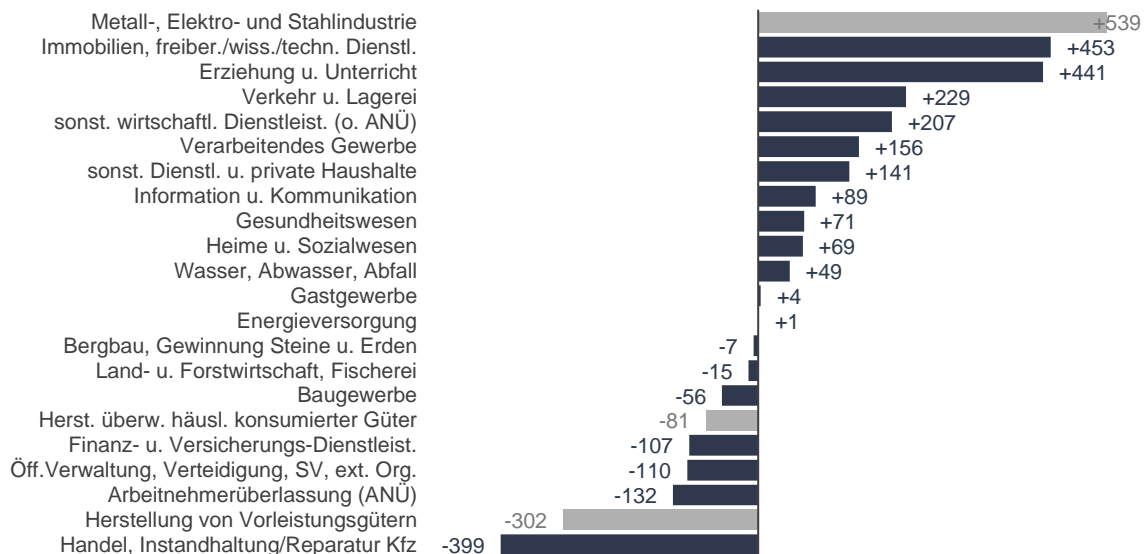


© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Nach Branchen gab es - absolut betrachtet - die stärkste Zunahme in der Metall- und Elektroindustrie sowie Stahlindustrie, einem Teilbereich des Verarbeitenden Gewerbes (plus 539 oder 1,1 Prozent); am ungünstigsten war dagegen die Entwicklung im Handel sowie der Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (minus 399 oder 1,2 Prozent).

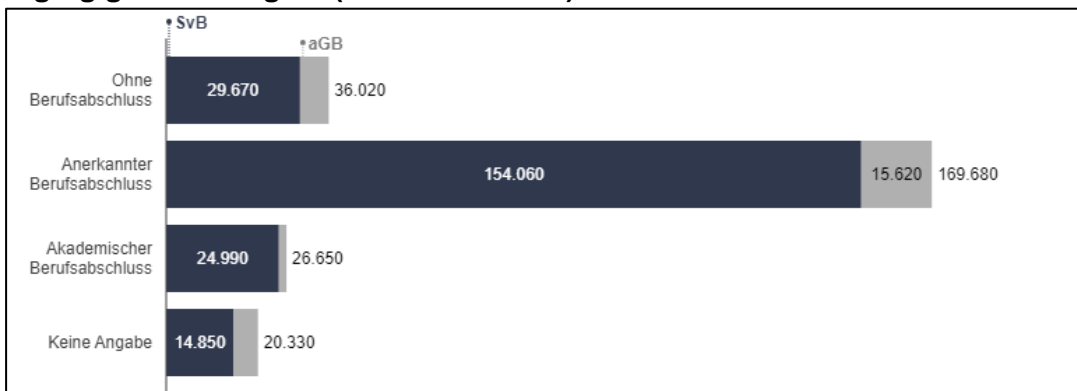
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen

Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal absolut, absteigend sortiert
Ende Juni 2023



¹⁾ Das Verarbeitende Gewerbe untergliedert sich in drei Teilbereiche; diese sind im Diagramm hellgrau hinterlegt.

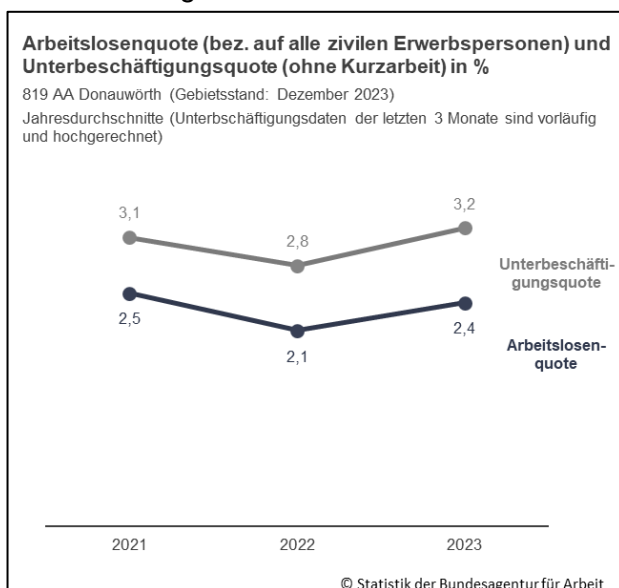
Qualifikationsniveau der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Stand Juni 2023)



Der größte Teil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) hat einen anerkannten Berufsabschluss. Durch die Beschäftigten ohne Berufsabschluss und die ausschließlich geringfügigen Beschäftigten (*ausschließlich geringfügig Beschäftigte sind hellgrau hinterlegt*) ergeben sich noch Potenziale für Qualifizierung und Ausweitung des notwendigen Arbeitsvolumens.

Arbeitslosigkeit

Im Jahresdurchschnitt 2023 waren 7.483 Menschen ohne Arbeit, das sind 949 oder 14,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote beträgt 2,4 Prozent, im Vorjahr lag sie bei 2,1 Prozent und im Jahr 2021 bei 2,5 Prozent. Insbesondere die Auswirkungen des Ukraine-Krieges zeichnen sich deutlich ab. So sind über 70 Prozent des Zuwachses an Arbeitslosen auf Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft zurückzuführen, darunter überwiegend die Geflüchteten aus der Ukraine, die zunehmend auch aus Deutsch- oder Integrationskursen auf den Arbeitsmarkt / in die Arbeitslosigkeit kommen.

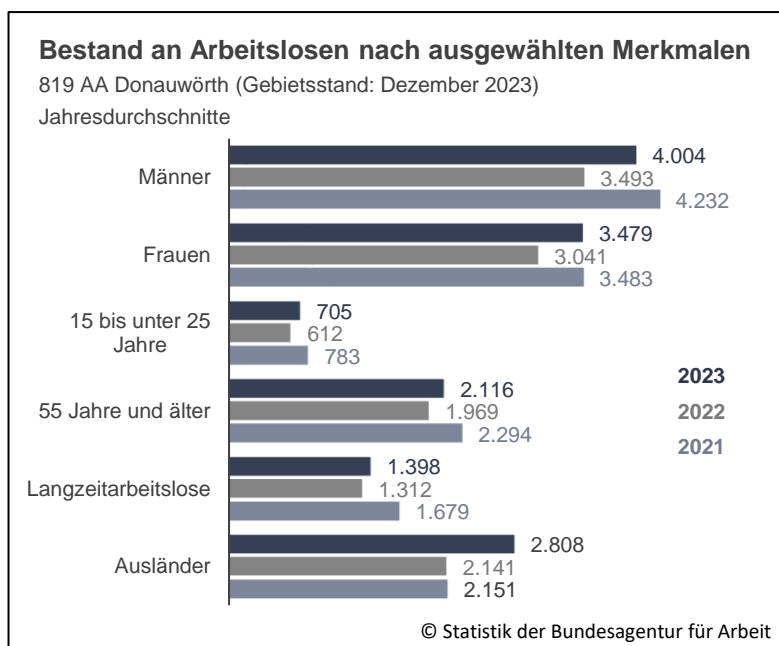
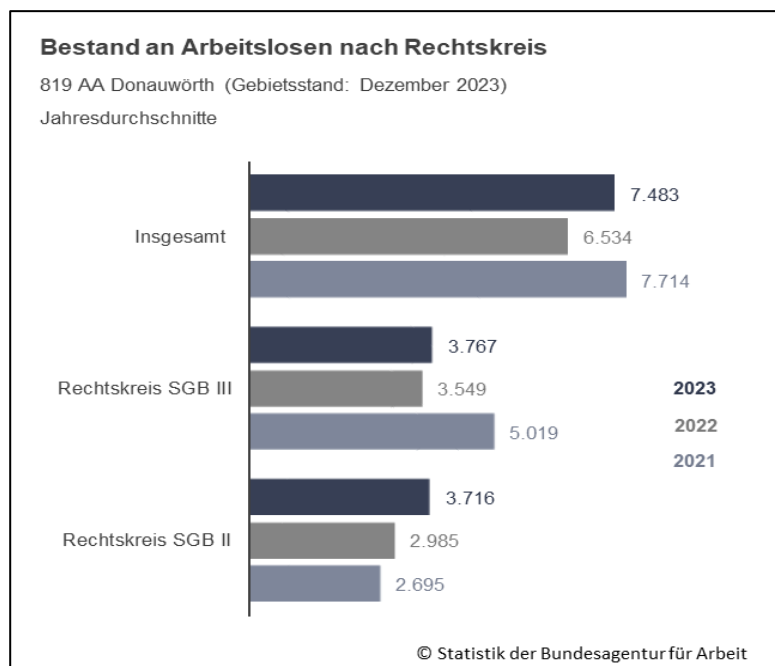


Auch die Unterbeschäftigungsquote – hierunter fallen Personen, die aufgrund ihrer Teilnahme an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen (z.B. einer Qualifizierung) statistisch nicht als arbeitslos geführt werden – ist im Vergleich zu den letzten beiden Jahren gestiegen und liegt jahresdurchschnittlich bei 3,2 Prozent.

Arbeitslosigkeit steigt sowohl in der Grundsicherung als auch in der beitragsfinanzierten Arbeitslosenversicherung

Bei den Jobcentern waren 3.716 Menschen arbeitslos gemeldet, das entspricht 49,7 Prozent aller Arbeitslosen. Hier stieg die Arbeitslosigkeit im Vorjahresvergleich um 731 Personen (plus 24,5 Prozent). Im Bereich der beitragsfinanzierten Arbeitslosenversicherung (Arbeitsagenturen) stieg die Zahl der Arbeitslosen um 6,1 % (plus 218) auf 3.767 Personen.

Im Bereich der Jobcenter spielen die Zugänge von ukrainischen Arbeitslosen die größte Rolle. Während bei der Arbeitsagentur die Zahl arbeitslos gemeldeter Ausländer nur um 12,4 Prozent wuchs, stieg sie bei den Jobcentern um 41,5 Prozent an.

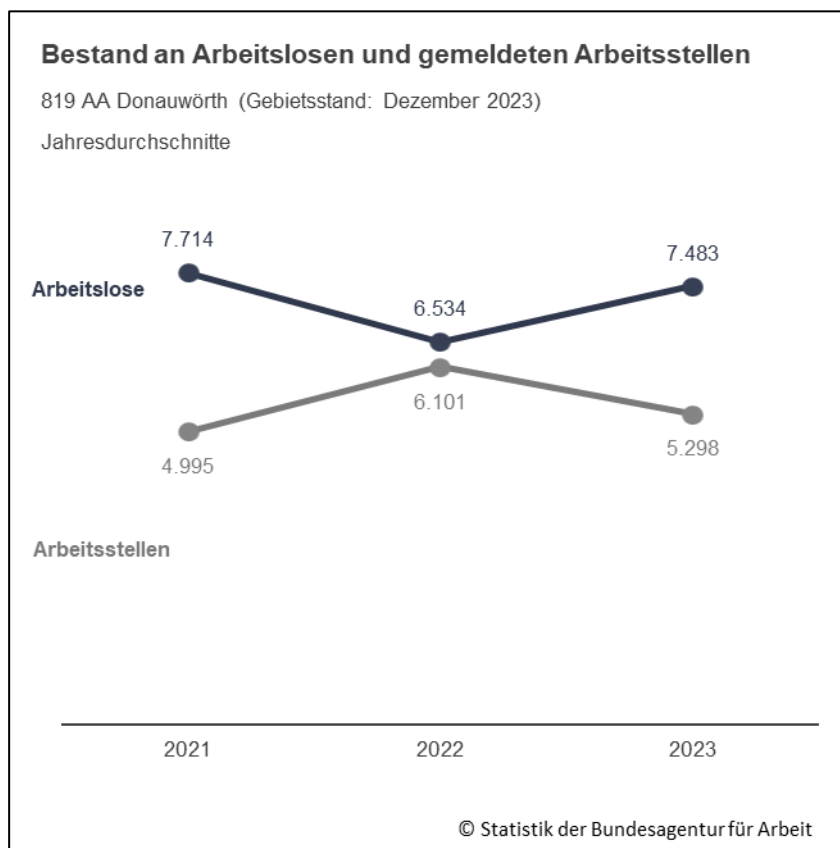


Arbeitsstellen

Die Stellenmeldungen der Betriebe sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurückgegangen. Im gesamten Jahresverlauf wurden 11.232 Arbeitsstellen zur Besetzung gemeldet, 1.552 oder 12,1 Prozent weniger als vor einem Jahr. Im Stellenpool der Arbeitsagentur waren im Jahr 2023 durchschnittlich 5.298 offene Stellen gemeldet. Das sind 803 oder 13,2 Prozent weniger als im Vorjahr. Der immer noch hohe Bestand an offen Arbeitsangeboten zeigt den Bedarf der Wirtschaft und die damit einhergehenden / vorhandene Passungsprobleme (Fachkräftemangel).

Zu all den aktuellen krisenbedingten Schwierigkeiten in der Wirtschaft sind Digitalisierung und Strukturwandel weiterhin in vollem Gange und damit auch die Herausforderungen des Fachkräftemangels. Rund 80 Prozent der Arbeitsangebote sind für Fachkräfte oder eine höhere Qualifikation. Dieser Fachkräftebedarf ist aus dem Potential der arbeitslos gemeldeten Menschen nicht zu decken, da fast die Hälfte aller Arbeitssuchenden keine zu den gemeldeten Stellen passende Qualifikation aufweist.

Eine große Herausforderung wird auch in 2024 darin bestehen, die Unternehmen mit allen Kräften zu unterstützen, ihren Personalbedarf zu decken. Zur Sicherung des Fachkräftebedarfes werden wir alle Möglichkeiten nutzen, sowohl die Firmen und deren Beschäftigte, als auch Arbeitssuchende zu unterstützen.



Engpassberufe in Nord- und Westschwaben

Die Arbeitsmarktstatistik betrachtet nach konkreten Indikatoren die Berufe und ordnet diese sog. Engpassberufen zu. Kriterien, die hierfür herangezogen werden sind:

<u>Vakanzeit</u>
Arbeitsuchenden-Stellen-Relation
Berufsspezifische Arbeitslosenquote
Veränderung des Anteils sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung von Ausländern
Abgangsrate aus Arbeitslosigkeit
Entwicklung der mittleren Entgelte

Hieraus ergeben sich für unseren Agenturbezirk folgende Berufe mit besonderen Engpässen:

- Pflegeberufe
- Sanitär/Heizung/Klima (SHK)
- Kraftfahrzeugtechnik
- Hoch-/Tiefbau
- Gastronomie/Hotellerie/Speisenzubereitung
- Fahrzeugführer
- Lager/Logistik
- Metallbau/Schweißtechnik
- Metallbearbeitung
- Maschinenbau-/Betriebstechnik
- Erziehung/Kinderpflege

Eine quartalsweise aktualisierte Auswertung ist im Internet als [Fachkräftemonitor](#) der Agentur für Arbeit Donauwörth veröffentlicht. Details sind dort im Download abrufbar.

Ausbildungsmarkt

Auch im vergangenen Berichtsjahr hat sich die Entwicklung zum Bewerbermarkt fortgesetzt. Die Chancen auf eine Ausbildungsstelle stehen für junge Menschen weiterhin sehr gut. Allerdings haben die Besetzungsprobleme bei den Betrieben deutlich zugenommen.

Die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe in unserer Region ist weiter erfreulich hoch. Von Oktober 2022 bis September 2023 wurden der Agentur für Arbeit Donauwörth insgesamt 4.072 Berufsausbildungsstellen gemeldet. Das sind 85 oder 2,1 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

Seit Beginn des Berichtsjahres am 01. Oktober 2022 haben sich 2.959 Bewerberinnen und Bewerber bei der Berufsberatung gemeldet und waren auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Das sind 106 oder 3,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Rein rechnerisch ergeben sich 1,4 Berufsausbildungsstellen pro Bewerber. Allerdings beeinträchtigen regionale, berufsfachliche und qualifikatorische Ungleichgewichte den Ausgleich auf dem Arbeitsmarkt. So ist der Anteil an unbesetzten Ausbildungsstellen weiter gestiegen.

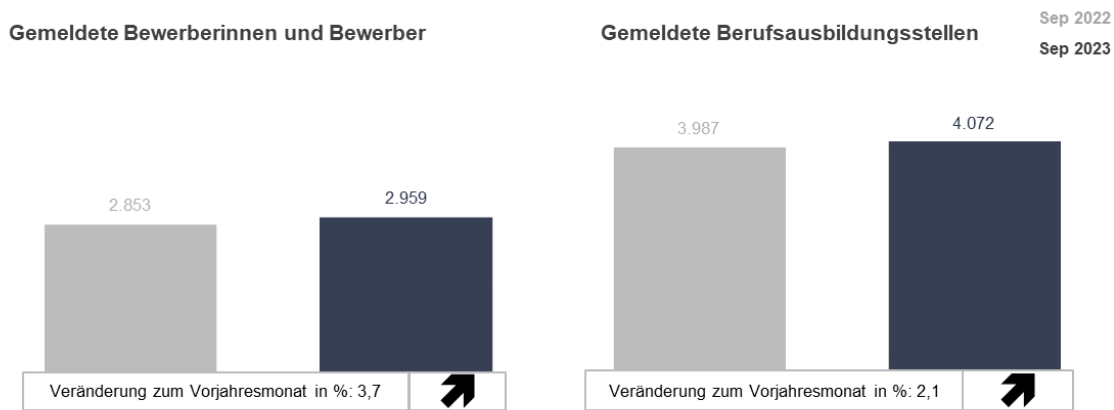
Zu Ende September blieben 566 betriebliche Ausbildungsplätze unbesetzt, 132 mehr als im Vorjahr. Besonders bei Berufen im Verkauf und Einzelhandel, als zahnmedizinische Fachangestellte, Sport- und Fitnesskaufleute, Berufskraftfahrer und Bäcker, aber auch für Büro- oder Speditionskaufleute konnten viele Ausbildungsstellen nicht besetzt werden.

Dennoch hat die duale Ausbildung nach wie vor einen hohen Stellenwert in unserer Region. So mündeten 61,4 Prozent der gemeldeten Jugendlichen in eine Berufsausbildung. Zum Ende des Berichtsjahres waren 33 Bewerber und Bewerberinnen noch ohne Ausbildungsstelle oder eine andere Alternative.

Überblick über gemeldete Bewerberinnen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen

819 AA Donauwörth

Berichtsjahr 2022/2023; September 2023



Ausblick (Stand Oktober 2023):


Anhaltend hohe Inflationsraten, eine geringe Inlandsnachfrage, ein schwächelnder Außenhandel sowie ein anhaltender Arbeits- und Fachkräftemangel – vielfältige Probleme hemmen die Wirtschaft in Bayerisch-Schwaben zunehmend. Infolgedessen sinkt der IHK-Konjunkturindex, der sowohl die aktuelle Lage als auch die Erwartungen der Unternehmen aus Produktion, Handel und Dienstleistung widerspiegelt, für Nord- bzw. Westschwaben deutlich um 19 auf 83 Punkte. Die seit drei Jahren vorherrschenden Unsicherheiten und die damit verbundene sehr volatile Konjunkturentwicklung bestehen weiterhin. Die nachhaltige wirtschaftliche Erholung bleibt weiter aus.

Auch die Konjunkturmfrage der Handwerkskammer für Schwaben im dritten Quartal 2023 ergibt bei den befragten Unternehmen eine skeptische Prognose. Nur eine kleine Minderheit von 6 % der Betriebe glaubt an eine Verbesserung der eigenen wirtschaftlichen Situation. 69 % erwarten keine Veränderung ihrer Lage. 25 % befürchten eine Verschlechterung, im Vorquartal waren es 17 %. Besonders kritisch ist die Einschätzung im Bauhauptgewerbe. 36 % befürchten, dass sich ihre Geschäftslage im kommenden Quartal verschlechtern wird. 60 % der Baubetriebe gehen zudem davon aus, dass die Zahl der Neuaufträge zurückgehen wird. Das sind fast doppelt so viele wie im Durchschnitt.

Risiken:

- Das inländische Arbeitskräftepotenzial kann den zunehmenden Arbeitskräftebedarf nicht decken.
- Neben qualifikatorischen Defiziten liegen bei einer immer stärker steigenden Zahl an Kunden zusätzliche Hemmnisse vor (z. B. psychische Einschränkungen, teils einhergehend mit Motivationsdefiziten; brüchige Erwerbsbiografien; Sprachbarrieren; usw.).
- Die hohe Ausbildungsbereitschaft der Betriebe i. V. m. der nicht ausreichenden Anzahl von Bewerbern kann den notwendigen Bedarf im Bereich der Dualen betrieblichen Ausbildung nicht decken.

Chancen:

- Der nord- und westschwäbische Arbeitsmarkt ist wegen des ausgewogenen Mix an Branchen und Betriebsgrößen weniger anfällig für konjunkturelle und strukturelle wirtschaftliche Krisen.
- Die Substituierbarkeit der Berufe (Veränderung von Jobs durch digitale Technologien) kann den Arbeitskräftebedarf ausgleichen (der  als Informationsquelle).
- Über alle Qualifikationsniveaus – insbesondere auch Helfer – zeigt sich weiterhin ein hoher Arbeitskräftebedarf.
- Die ausschließlich geringfügig Beschäftigten stellen ein Potenzial für höheres Arbeitsvolumen dar.
- In allen Landkreisen und kreisfreien Städten wird bis 2041 die Bevölkerung voraussichtlich zunehmen.

Die Arbeitsagentur führte zuletzt im Oktober 2023 eine Brancheneinschätzung zur Entwicklung der Beschäftigung in den wesentlichen Wirtschaftsbereichen durch. Danach ist zu erwarten, dass die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aber auch der ungedeckte Arbeitskräftebedarf sich weiter auf dem aktuellen Niveau halten oder sogar steigen wird.

Ziel der regionalen Arbeitsmarktpolitik ist es, weitere Potentiale in der stillen Reserve zu mobilisieren, ältere Arbeitnehmer/innen länger in der Beschäftigung zu halten und insbesondere die gezielte Zuwanderung von Arbeitskräften aus dem EU-Ausland und den Drittstaaten zu intensivieren.

Anlage kompetenzbasierte Bildungszielplanung

Impressum:

Agentur für Arbeit Donauwörth
Norbert Gehring
Geschäftsführer operativ
86609 Donauwörth